

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 3.—, auswärts 3.—, auswärts 3.80 M. Anzeigen unter Zeitungsdruck, Inserate, Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Besuche, Verammlungen und Wohnungsanzeigen 1.— M. Kleine Anzeigen pro Wort 0.50 M., das letzte Wort 1.00 M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormitags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Hauptredaktion, Hauptstraße 4/6 (sowie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grapenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Zigarengeschäft Reichelt, Mathiasstraße 140, sowie durch alle Kustäger zu beziehen. Wöchentlich 3.20 M., monatlich 22.50 M., vierteljährlich 67.50 M.

Wahlkampf um den Brotpreis?

Der Kampf um den Brotpreis.

Reichswahlen im August?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Kampf um die Getreideumlage, der am Montag im Reichstag mit der ersten Lesung der Regierungsvorlage beginnt, wird kurz sein. Spätestens in zehn Tagen wird man wissen, woran man ist und danach seine Entschlüsse treffen können.

In diesem Augenblick ist festzustellen, daß die Regierungsvorlage, die auch für das kommende Wirtschaftsjahr eine Getreideumlage von 2 1/2 Millionen Tonnen vorsieht, ernstlich gefährdet ist. Die Rechtsparteien, einschließlich der Bayerischen Volkspartei, sind geschlossen oder fast geschlossen gegen sie. Teile des Zentrums und der bürgerlichen Demokratie, deren Größe einstweilen noch unbestimmbar ist, stehen unter der Fuchtel des agrarischen Terrors und wollen gleichfalls gegen die Vorlage stimmen. Zu ihnen gesellen sich einige Fanatiker der sogenannten freien Wirtschaft, die bereit sind, auf ihren Prinzipien die deutsche Volkswirtschaft zu Tode zu reiten. Was die Unabhängigen und die Kommunisten machen werden, weiß man nicht. Es ist möglich, daß sie die Vorlage als nicht weitgehend genug ablehnen werden, und das hätte dann eine ganz andere Wirkung als im Vorjahr, wo die sozialdemokratische Partei die gleiche Haltung einnahm. Denn jetzt ist die Rechte entschlossen, sich für das Getreide den Weltmarktpreis zu erkämpfen und die Ablehnung der Vorlage durch die äußerste Linke würde keine andere Wirkung haben als die, die Agrarier an das ersuchte Ziel zu bringen. Trotzdem bleibt ihre Haltung ganz ungewiß.

Fällt die Getreideumlage oder wird sie so vermindert, daß sie ihre Wirkung verliert, dann steigt der Brotpreis in kurzer Zeit auf 40 bis 45 Mark. Er wird dann das Zweieinhalbfache bis Dreifache des gegenwärtigen Preises für Markenbrot betragen. Löhne und Gehälter werden notwendigerweise diesen wahnwitzigen Sprung nach oben wenigstens zum Teil mitmachen müssen. Das ergibt dann die Notwendigkeit, neue papierene Zahlungsmittel zu schaffen, die Inflation zu vermehren, die Schraube ohne Ende weiter zu drehen. Eine wirtschaftliche Katastrophe wäre dann so gut wie gewiß, eine politische wenigstens nicht unwahrscheinlich.

Für eine solche Entwicklung der Dinge kann die sozialdemokratische Partei die Verantwortung nicht übernehmen. Fällt die Getreideumlage, so muß die Sozialdemokratie von der Regierung verlangen, daß sie sofort an das Volk appelliert. Einer Regierung, die diese Forderung nicht erfüllt, müßte sie den Rücken kehren, um alsbald den allerheftigsten Kampf gegen sie zu eröffnen. In allen politischen Kreisen ist man daher überzeugt davon, daß die Ablehnung der Getreideumlage die Auflösung des Reichstags und Neuwahlen bedeuten würde, die spätestens Ende August vorzunehmen wären.

Die Aussicht auf Neuwahlen ist für keine Partei, rechts oder links, von der Sozialdemokratie lochend. Sie würden alle von vornherein mit gebrochener Front in den Kampf einrücken. Wie will das Zentrum, wie will die bürgerliche Demokratie einen solchen Kampf führen, wenn ein Teil der eigenen Partei gegen den andern steht? Aber auch die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei würden in des Teufels Küche geraten. Ihren stützenden Wählern würde es wie Schuppen von den Augen fallen, wenn die Deutschnationalen und die Volksparteier in einem Reichstagswahlkampf für eine geradezu wahnwitzige Verteuerung des Brotes kämpfen würden, die Sozialdemokraten aber gegen sie. Bei den letzten Wahlen haben Millionen kleiner Leute in den Städten, denen es zum Teil noch schlechter geht als den Industriearbeitern, für die Rechtsparteien gestimmt, weil sie sich von der nationalstaatlich-monarchistischen Schraube befreien wollten. Diesem Wunsch würde der schönste Kakenhammer folgen, wenn nun aus allen Strahlenbüchsen der materiellen Kern zum Vorschein käme: Brotpreis 40 bis 45 Mark! Daß in einem solchen Falle den Rechtsparteien ihre wählenden Wähler in hellen Schufen davonlaufen würden, ist unbedingt gewiß.

Auch links von der Sozialdemokratie kann man die Nachricht von der Möglichkeit bevorstehender Wahlen nur mit Schrecken vernehmen. Die Organisation der USF ist zerrütet. Ihre Finanzen sind in einem verzweifelten Zustand. Die Partei ist durch innere Gegensätze zerrissen. Seide zu spinnen hätte sie bei Neuwahlen nicht. Und das Gleiche trifft selbstverständlich für die Kommunisten zu, die nur sich selber wichtig sind. Im übrigen ist es ziemlich gleichgültig, ob von diesen Schwärmern ein paar mehr oder weniger im Reichstag sitzen.

Es kann also kein Zweifel daran bestehen, daß unsere Partei die einzige ist, die keine Angst vor Neuwahlen hat und keine zu haben braucht. In der Stärke und in den Aussichten der Sozialdemokratie für den Fall eines Wahlkampfes liegt eine gewisse Gewähr dafür, daß doch noch eine Verständigung gefunden werden und daß die Getreideumlage in einer auch für uns annehmbaren Form und mit unseren Stimmen zur Annahme gelangen wird. Eine Sicherheit dafür besteht aber keineswegs. Der Reichslandbund entfaltet eine fieberhafte Agitation gegen die Getreideumlage, und der Grad ihrer Wirkung auf die bürgerlichen Koalitionsparteien, läßt sich, wie gesagt, noch nicht übersehen. Es muß also, so lange die Dinge im Reichstag nicht geklärt sind, die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung aufs ernste ins Auge gefaßt werden. Je deutlicher die bürgerlichen Parteien und die Unabhängigen erkennen, daß die Sozialdemokratie nicht mit sich spaßen läßt und entschlossen ist, für den Fall einer Ablehnung der Getreideumlage Neuwahlen zu erzwingen, desto mehr werden sich die Aussichten für eine glatte und einigermaßen zufriedenstellende Lösung im Reichstag bessern. Wir müssen aber erfordern, daß wir nicht nur drohen, sondern auch erforderlichenfalls bereit sind, unsere Drohungen in die Tat umzusetzen. Solange die Getreideumlage nicht angenommen ist, gilt für unsere Partei die Parole höchster Alarmbereitschaft.

Die Polen in Kattowik.

Aus Kattowik wird gemeldet: 200 Mann polnischer Polizei haben gestern Abend nach einer kurzen Instruktion im Polizeipräsidium den Dienst in der Stadt übernommen. Weitere Polizeieinheiten sind kurz vor Mitternacht in Kattowik eingetroffen. Der Belagerungsstand wird weiter aufrechterhalten.

Die politischen Gefangenen von OS. im deutsch-polnischen Vertrage.

In dem deutsch-polnischen Vertrag betreffend die Übergangsbestimmungen für beide Teile Oberschlesiens wird u. a. festgesetzt, daß sich beide Parteien verpflichten, alle Entscheidungen und Urteile, die von dem durch die interalliierte Kommission eingesetzten Gerichte ergangen sind, wie die von einer deutschen oder polnischen Strafammer ergangenen Entscheidungen und Urteile zu behandeln. Die Wiederaufnahme eines Verfahrens kann nur mit Zustimmung der drei alliierten in der interalliierten Regierungskommission für Oberschlesien vertretenen Mächte eingeleitet werden. Keine Gnadenmaßnahme, keine Verminderung, Aufhebung oder Milderung der Strafen darf zugunsten von Personen, die wegen Straftaten gegen die Alliierten verurteilt worden sind, ohne Einverständnis der drei alliierten Mächte erfolgen. Wenn der Gefangene keine Strafe in einem alliierten Militärgefängnis des Rheinlandes verbüßt, hat der Ausschuss für das Rheinland das auf denjenigen Gefangenen bezügliche Verfahren einzuleiten.

Ein blutiger Zwischenfall bei der Räumung.

In Biskupik kam es zwischen einem Apokommando, das die Gemeindevache abgeräumt hatte, und einer kleineren französischen Abteilung zu einem blutigen Zwischenfall. Eine größere Anzahl Zivilisten ergriff die Partei der Apo-Beamten, wobei es zu einem heftigen Aufruhr gekommen ist, in dessen Verlauf drei Zivilisten getötet und einer so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit nach der Verwundung starb.

Die preußische Provinzialautonomie.

Die Gesetzesvorstellungen über die sogenannte Provinzialautonomie haben im Staatsministerium nunmehr zur Feststellung einer Gesetzesvorlage geführt. Der Entwurf sieht, wie mitgeteilt wird, für alle preußischen Provinzen und damit auch für Oberschlesien eine weitgehende Übertragung der Selbständigkeitswünsche der Provinzen, insbesondere auf dem Gebiete der kulturellen Sonderart, vor. Der Entwurf wird in kürzester Frist zur Veröffentlichung gelangen.

Die Verteidiger der Sozialrevolutionäre zur Niederlegung ihres Amtes gezwungen!

Die Verteidiger der Sozialrevolutionäre Vandenpeisde, Diecknecht und Rosenfeld haben die Verteidigung am Freitag niedergelegt. Der Ursache liegt ein Tatbestand zugrunde, der nach sowjetamtlichen Mitteilungen (!) folgendermaßen geschildert wird:

1. seien nach Ansicht der Verteidiger, widersprechend dem Berliner Abkommen, vier Verteidiger vom Gericht nicht zugelassen und der Verteidigung keine Sonderstenographen bewilligt worden; 2. beschlichtige das Gericht, Bedingungen zu stellen, die eine weitere Zulassung der ausländischen Verteidiger fraglich mache; 3. hätten die Ankläger das Berliner Abkommen als für das Gericht nicht bindend erklärt und 4. habe der Vertreter der kommunistischen Internationale auf der Berliner Konferenz, Bucharin, das Berliner Abkommen überhaupt für ungültig erklärt.

Das Oberste Tribunal hat auf diese Erklärung der Verteidiger eine Antwort gegeben, in der das Berliner Abkommen als eine rein politische Abmachung bezeichnet wird, die den Gang der gerichtlichen Verhandlung in keiner Weise beeinflussen könne. In ihren Einzelheiten befragt die Antwort, daß das Gericht die vier vorgeschlagenen menschenwürdigen Verteidiger nicht zugelassen habe, weil sie nicht das Vertrauen des Gerichtes genießen (!) Ferner wird gesagt, daß die Entscheidung über die in Berlin übernommenen politischen Verpflichtungen nicht zur Zuständigkeit des Tribunals gehöre, sondern die Sowjetregierung selbständig sei. (!) Ueber die Zulassung von Sonderstenographen will das Gericht angeblich nicht entscheiden können, da eine derartige Entscheidung nur dem Kommandanten des Gerichtsgebäude zutomme. (!)

Die Konferenz der Internationale in London.

Nach einer Meldung des Reuterschen Büros hat die Konferenz der zweiten Internationale einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der gegen die Methoden der Sowjetregierung gegenüber den Sozialrevolutionären und gegen die Art und Weise protestiert wird, in denen der Prozeß gegen diese geführt werde. Sämtliche Arbeiterorganisationen werden dringend aufgefordert, gegen jedes Todesurteil zu protestieren.

In der Nachmittagsitzung der Konferenz führte der deutsche Vertreter Weis in Erwiderung auf die oft aufgeworfene Frage, ob Deutschland eine demokratische Republik sei, aus, die Demokratie sei in dem besiegten Deutschland vollkommener aufrecht erhalten worden, als in irgend einem Siegerstaate. Er erklärte, eine neue Krise könne jeden Augenblick in Folge der Reparationsfrage ausbrechen. Obwohl die Arbeitslosigkeit gering sei und das Volk in Deutschland nur Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse suche, habe doch das Elend einen Punkt erreicht, der nicht überschritten werden könne. Die Reparationsforderungen drückten die deutschen Arbeiter tatsächlich zu der Stellung von Sklaven herunter. Der französische Delegierte Brunet sagte, die Politik Frankreichs dürfe nicht imperialistischen Wünschen oder militärischen Tendenzen angelehrt werden. Es sei anzuerkennen, daß die Reparation nicht dadurch gesichert werden könne, daß man Deutschland vernichte, aber es müsse auch die finanzielle Lage Frankreichs in Betracht gezogen werden.

Die verwickelte polnische Arie.

Warschau, 17. Juni. (Drahtbericht.) Die polnische Regierung verwickelt sich immer mehr in den Kampf um die staatsrechtliche Vorfrage, welcher Instanz bei der Neubildung der Regierung die Initiative zustehe. Der Sejm nahm, freilich mit knapper Mehrheit, den staatsrechtlichen Kompromißantrag der Rechten und des rechten Zentrumslügels an, wonach die Initiative die Staatschefs bei Berufung einer neuen Regierung an die Zustimmung eines Sejmorgans gebunden sei. Jedoch, als dieses Organ habe nicht der Sejmorgankonvent zu gelten, sondern es sei hierfür ein neues Organ zu schaffen. Hierzu ging ein Antrag der polnischen sozialistischen Partei ein, in das erwähnte Organ unter dem Namen „Hauptkommission“ solle jede Partei je einen Vertreter auf fünf ihrer Sejmmitglieder entsenden, das wären 82 Abgeordnete; also sozusagen ein „kleiner Sejm“. Nunmehr ist ein heftiger Kampf um den Bestand dieser Hauptkommission zu erwarten. Wann die Neubildung der Regierung beginnen soll, ist daher völlig ungewiß.

In Frankreich ist es wie bei uns.

Aus Paris wird gemeldet: Gestern Abend fand hier eine von Anhängern des Abgeordneten Marc Sangnier einberufene Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die internationale Pflicht Frankreichs“ statt. Sangnier hatte Poincaré zu einer öffentlichen Diskussion in dieser Versammlung eingeladen. Poincaré lehnte die Einladung ab. Die Royalisten sprachen die Verteilung und liehen Sangnier nicht an. Sangnier wurde leicht am Kopf verwundet. Auch ein Parlament eine Verteilung am Kopf davon. Trotzdem wurde die Versammlung etwas später wieder eröffnet und ruhig zu Ende geführt werden. Sangnier sprach über „Verordnung und Solidarität der Völker Europas“.

Mus dem Reichstag.

In der Sitzung des verstorbenen Abgeordneten Raden (Str.) wird Abg. Schwarz (Str.) zum Schriftführer gewählt.

Die Interpellation der Unabhängigen über die Maßnahmen der organisierten Landwirtschaft gegen eine neue Gewerbesteuerfrage soll in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzes über die Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Beisitzenden...

Abg. Feldmann (Soz.) u. a. aus: Die Schöffen und Geschworenen erhalten zwar eine Aufwandsentschädigung, es fehlt jedoch die Entschädigung für den Lohnausfall.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Gesetzentwürfe über die Anwendung des Beschlusses und demselben-Blommens werden dem Auswärtigen Ausschuss und dem Ausschuss für die Ausführung des Friedensvertrages überwiesen.

Es folgt dann die gemeinsame erste Beratung der Zwangsanleihe des von den Unabhängigen eingebrachten Gesetzentwurfes zur Änderung der Einkommensteuer und der von den Reichsparteien eingebrachten Gesetzentwürfe zur Änderung der Erbschaftsteuer.

Abg. Hübsch (Komm.) bekämpft in fast zweistündiger Rede die Steuerpolitik der Regierung und ergeht sich vor den nötigen geleerten Banken der Abgeordneten mit donnernder Stimme in den bekannten kommunisierenden Schimpfungen der Sozialdemokratie.

Das Zwangsanleihegesetz und die Entwürfe auf Änderung der Einkommen- und Erbschaftsteuer werden dem Steuerausschuss überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung über die Schlichtungsordnung lehnt Abg. Malzahn (Komm.) den Gesetzentwurf als eine Provokation der Arbeiterschaft ab.

In der fortgesetzten Beratung des Etat des Innern nennt Abg. Dominikus (Dem.) die neue Landgemeindeordnung ein Kulturwerk ersten Ranges und fordert, daß für die Schulpolizei ein Verordnungsgezet geschaffen wird.

Das Gesetz betreffend die Erhöhung des Grundkapitals und der Reservepflichtung des Geschäftsjahres der preußischen Staatsbank wird dem Hauptauschuss überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung des Etat des Innern nennt Abg. Dominikus (Dem.) die neue Landgemeindeordnung ein Kulturwerk ersten Ranges...

Die Demokratisierung der Staatsverwaltung gestaltet sich außerordentlich schwierig.

Die unerschütterten Angriffe einzelner Koalitionsparteien gegen die anderen aufhören.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

beamten muß in höherer Maße Entgegenkommen gezeigt werden.

Die Mehrzahl der Ostjuden sind gewerblich oder als Arbeiter tätig und nützen unserer Wirtschaft.

Legtische Notfälle betrachten wir als ein notwendiges Uebel und wünschen, daß sie nicht weiter ausgebaut wird.

wenn die Bevölkerung einmal die Geduld verliert und Gegendemonstrationen veranstaltet.

Schweinefleisch in der Reichswehr darf sich der Reichswehrminister nicht mehr gefallen lassen.

Abg. Dr. Heß (Str.) fordert, daß mit der Ausschließung konfessioneller Volksschichten bei Besetzung von Staatsämtern aufgehört wird.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

Abg. Wöhrle (Dnt.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung lehrerähnlich keine Schwierigkeiten machen wolle.

empfohlenen Rezepte für die Ausweisung von Russen und Ungarn können wir nicht gebrauchen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Die Presse immer wieder sich gegenüber republikanischen Ministern leicht, gewöhnt man sich allmählich.

Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie während der Regierung züchtigen.

Innenpolitischer Kampftag im Landtag.

Ein Antrag fast aller Parteien (mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten) auf Annahme eines Gesetzentwurfes über die nächsten Wahlen zu Jahres- und Aprilterminen wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Das Gesetz betreffend die Erhöhung des Grundkapitals und der Reservepflichtung des Geschäftsjahres der preußischen Staatsbank wird dem Hauptauschuss überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung des Etat des Innern nennt Abg. Dominikus (Dem.) die neue Landgemeindeordnung ein Kulturwerk ersten Ranges...

Die Demokratisierung der Staatsverwaltung gestaltet sich außerordentlich schwierig.

Die unerschütterten Angriffe einzelner Koalitionsparteien gegen die anderen aufhören.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Bei weiteren Verhandlungen mit der Entente über die Schulpolizei werden wir uns nicht von dem Standpunkt abbringen lassen.

Gegen eine ganze Reihe von alten Beamten, die es gewagt haben, die Arbeiter ihrer Chefs zu laborieren, werden wir demnächst einschreiten.

(Hört! Hört!) An alle politischen Parteien möchte ich die dringende Bitte richten, in den nächsten Wochen und Monaten, die uns bevorstehen, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß die Polizei möglichst wenig einzuschreiten braucht.

leihen der Vereinigungen und Versammlungsfreiheit den schlechtesten Dienst, wenn wir Demonstrationen irgend einer Partei durch GegenDemonstrationen zu brechen versuchen.

Die Kundgebungen, die eine offensichtliche Bekämpfung der Republik zum Ziele haben, werden wir schon von amts wegen in Schach halten.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Ein Spezialgesetz für Schlesien.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung beweglicher Sachen in Schlesien zugegangen.

Das Gesetz betreffend die Erhöhung des Grundkapitals und der Reservepflichtung des Geschäftsjahres der preußischen Staatsbank wird dem Hauptauschuss überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung des Etat des Innern nennt Abg. Dominikus (Dem.) die neue Landgemeindeordnung ein Kulturwerk ersten Ranges...

Die Demokratisierung der Staatsverwaltung gestaltet sich außerordentlich schwierig.

Die unerschütterten Angriffe einzelner Koalitionsparteien gegen die anderen aufhören.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Zölibat.

Roman von Joh. Herd. (Nachdruck verboten.)

Wir schwärmen durch eine ganze Jugend von der unerschütterlichen Reinheit, die in unserm dringenden Verlangen als eine fremde Welt erscheint.

Es blühte das Haupt in die Hände und blühte schweigend in das milde Grün, das sich von den Wäldern begrenzt, zum See weichte, der unerschütterlich gegen den Osten wehte.

Es darf keine Minute geben, in der man ob des trüblichen Sinnes das reiche des Jenseits vergißt.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Ich und singender Seelenwonne ist, wie der Dichter sagt, ob es im Rufe an ein Jenseits denkt.

Ja einer Verehrtheit, die Erb in dem Geiste niemals vorhanden glaubte, verteidigte Kramer das Hebelich der Liebe.

Siehe Sie, Herr Kooperator, das ist meine Anweisung über das Zölibat, alle weit abweichend von der einseitigen Anweisung Dr. Reutels.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

überhaupt noch nicht gekommen zu sein. Was ich so darüber spreche, sind Ernie grübelnder Tage.

Die Sonne begann in schrögen Lichtströmen zu fließen, flüßiges Gold legte stimmender-Schmutz über die Weite, in die die Rinde der Schweigenen flohen;

„Eines möchte ich noch zum Kapitel Zölibat sagen: Es war richtiggehend und bedeutend, daß gerade moralisch hochstehende Länder, wie Preußen, Skandinavien und England, nicht nur zu Reformen der Reformation, sondern auch zu Hauptführern gegen das Zölibat der Priester wurden.“

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

Das Verordnungsgezet für die Schulpolizei muß bald verabschiedet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Abschiedsgruß an die Oberschlesier.

Der Reichspräsident, die Reichsregierung und die Preussische Staatsregierung erlassen folgenden Auf-
ruf:

Ein Trauertag ist angedroht, den zu vermeiden, wir drei Jahre heftig kämpften. Ein Teil Oberschlesiens wird heute einem fremden Staatsverband einverleibt, ein Teil des Landes, dessen Unzerrenbarkeit so oft von den Staatsmännern und Sachverständigen aller Länder am meisten aber von den Oberschlesiern selbst betont wurde. Ein kostbares Stück deutscher Erde, das in jahrhundertelanger Arbeit durch deutsche Fleiß und deutsche Tüchtigkeit zu höchsten wirtschaftlichen Blüte gebracht ist, wird dadurch vom Mutterlande losgerissen. Nach den ersten Friedensbedingungen sollte ganz Oberschlesien kurzer Hand Polen ausgeliefert werden. Eine der wenigen Änderungen, die in Versailles durchgesetzt werden konnten, war das Zugeständnis der Abtretung. Die Oberschlesier wissen, unter wie vielen Hemmungen und Bedrohungen, ja wie selbst unter Gefahr für Leib und Leben die deutsche Bevölkerung an vielen Orten abstimmen mußte und trotzdem und trotz der wenig verlockenden Lage Deutschlands sprach sich die große Mehrheit für das alte Vaterland aus. Nunmehr aber liegt es plötzlich, daß Oberschlesien teilbar sei. Vergeblich waren unsere Bemühungen, die Widerstände zu überwinden, daß nicht nur die Verpflichtungen des Versailler Vertrages, sondern auch das Gebot der menschlichen Vernunft die Einheit fordere. Der Genfer Spruch schneidet diesem blühenden lebendigen Organismus graubarm. Gegen diesen Spruch legten wir eine für die Zeiten günstige Vermehrung ein.

Oberschlesier, die Ihr heute von uns scheiden müßt! Euch rufen wir die letzten Abschiedsgrüße zu. Habt Dank für Eure Treue. Die Gefühle, womit Ihr diesen Tag erlebt, teilt mit Euch das deutsche Volk. Wir bemühen uns durch Abkommen mit Polen, Euch und ganz Oberschlesien nach Möglichkeit zu helfen. Auf klarer Rechtsgrundlage soll Euch vor allem gut erhalten werden, woran Ihr hängt wie wir: die deutsche Kulturgeschichte, die deutsche Sprache, und das deutsche Heimatgefühl.

Oberschlesier, die Ihr bei uns bleibt, die Ihr nach jahrelangem Harten und kalten die Fesseln der Fremdherrschaft losgerissen werdet! Seid gewiß, daß wir Euch nach Kräften helfen werden, die schweren Wunden zu heilen, welche Euch die Jahre der Bedrückung geschlagen. Unter dem Schutz des Rechts und der Freiheit werdet Ihr wieder Eurer friedlichen Beschäftigung nachgehen und mit uns an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes arbeiten. Ihr werdet Euch durch die berechtigten Erbitterung zu keiner ungesetzmäßigen Handlung verleiten lassen. Ihr werdet das in Euch geschlossene Abkommen wahrnehmen. Ihr wißt, daß die Kommission, unter neutraler Führung den Schutz und die Rechte der Polen hier und der Deutschen dort wahren wird und daß Ihr Euren Volksgenossen jenseits der Grenze keinen Dienst leistet, wenn Ihr in der Schicksalsstunde, die Euer Heimatland erreicht, und Bruder vom Bruder trennt, rächt Euch das ganze deutsche Volk die Hand.

Der Reichspräsident.	Die Reichsregierung.
Ebert.	Birth.
Die preussische Staatsregierung.	Braun.

Der Fall Lensch.

Die Parteioberleitung Frankfurt a. O. beschloß einstimmig, den Bezirksvorsitzenden der Provinz Brandenburg zu beauftragen, das Ausschlußverfahren gegen den Genossen Dr. Lensch einzuleiten. Eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins Krowawes, wo L. wohnte, lehnte einen Ausschlußantrag ab, nachdem Genosse Lensch seinen Standpunkt begründet hat. Die künftige Gestaltung des Inhalts des von Lensch geleiteten Blattes werde der Parteigenossenschaft Gelegenheit geben, die Angelegenheit so zu betrachten, wie es den Parteinteressen dienlich sei.

Wir sind der Auffassung, daß die Tätigkeit von Lensch als Mitarbeiter an der „D.F.Z.“ und seine in letzter Zeit gelieferten Arbeiten als Vorkaufmann des Blattes schon genügend Gelegenheit geben, die Angelegenheit Lensch abschließend zu betrachten.

Sie erörtern Fragen, deren Behandlung in der bürgerlichen Presse durch Parteitagbeschlüsse unterliegt ist und das in einer extrem parteiunabhängigen Weise, die nur durch persönliche Kränkungsgründe zu erklären ist.

Aus aller Welt.

Der Herr Direktor als Eindringling.

Ein sogenannter Gentlemandieb, wie er in der Kriminalistik einzig dasteht, wurde gestern von der Berliner Kriminalpolizei in der Person des „Direktors Bernutat“, entlarvt, dessen „Gewerbe“ so einträglich war, daß er sich einen hochgelegenen Kraftwagen und drei eigene Pferde halten und auch eine luxuriös eingerichtete Wohnung mit sehr wertvoller Bibliothek einrichten konnte. Bernutat war gestern vormittag in einem Pensionat in der Hardenbergstraße bei einem Diebstahl betroffen und angehalten worden, wurde jedoch auf freiem Fuß gelassen, da er eigene Wohnung hatte, keine Vorstrafen feststehenden waren und der Diebstahl noch der Auffklärung bedurfte. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß Bernutat bereits vor mehreren Jahren wegen Einbruches in das Berliner Polizeipräsidium eingekerkert worden war. Alle Aufzeichnungen hierüber waren jedoch aus den Polizeialben ver schwunden. Selbst die Fingerabdrücke waren aus der Kartei des Erkennungsdienstes gestohlen. Das Bild Bernutats im Verbrecheralbum hatte jedoch nicht entfernt werden können und deshalb hatte es der Fehlschleifer Bernutat dadurch unkenntlich gemacht, daß er es mit einem Zettel mit der Aufschrift „gestohlen“ überlebte. Eine Untersuchung in der Wohnung Bernutats förderte schweres Verlastungsmaterial zu Tage, u. a. zwei Personalakten mit seinen Bildern, auf verschiedene Namen, eine ganze Reihe von Schmuck und Wertgegenständen, die aus Verlastungen herrühren, ausländische Geldsorten, Orden und Ehrenzeichen. Es konnte dem Verhafteten bereits eine ganze Reihe von Pensionatsdiebstählen, so einer im Osten, bei dem er allein für eine halbe Million Mark erbeutete, nachgewiesen werden.

Wur eine Mine gelassen.

Der in Riga beherrschende Dampfer Bornholm ist bei Domedans im Rigaischen Meerbusen auf eine Mine gelassen und gesunken. 20 Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt.

Ein guter Fang.

Ein von den Polizeibehörden schon seit langem gesuchter gewerkschaftlicher Willensbrecher, der seit fast zwei Jahren zahlreiche Städte Deutschlands heimgeführt hat, ist in Köln in der Person des Schloßers Popp als Schwarzgeräusch (Oberschlesien) festgenommen worden. Popp hat mehr als 50 Willensbrüche eingestanden. Er ist in den Jahren 1920/22 u. a. in Heidelberg, Ludwigshafen, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Wiesbaden, Stuttgart, Dresden, Darmstadt, Gießen, Göttingen, Hamburg u. d. S. Karlsruhe, Gießen, Arnstadt, Wiesbaden, Coburg, Coblenz, Offenbach a. Main und München aufgetreten. Er hatte es hauptsächlich auf Silberzeug abgesehen. Eine Reihe von Verurteilungen, zuweilen aus Gestalt, die ihn als Schler dienen wurden gleichfalls festgestellt. Von dem Diebstahl, dessen Wert eine Million Mark weit übersteigt, konnte nur wenig herbeigeschafft werden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Zweiter Bildungsabend. Die deutsche Reichsverfassung.

Am letzten Freitag sprach Gen. Kaufmann über die deutsche Reichsverfassung. Er sprach die in Weimar geschaffene Verfassung der deutschen Republik eingehend an Hand der einzelnen Artikel, betonte die wesentlichen Unterschiede gegenüber der alten Verfassung und zeigte auf manchem Gebiete, was auf Grund der Reichsverfassung zu erreichen möglich ist. Er gab eine Darlegung der Verhältnisse vom Reich zu den Ländern, schilderte die Aufgaben des Reichstages, die Stellung von Reichspräsident und Reichsregierung, den Reichsrat, die Reichsverwaltung, ferner die Grundrechte und Grundpflichten des Staatsbürgers, die Wirtschaftslage und die in der Reichsverfassung gelehrt bestimmte Teilnahme der Arbeiter an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen (Betriebsrätegesetz).

Dem mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Vortrag folgte eine kurze Aussprache, in der einige Fragen zur bevorstehenden Elternratswahl beantwortet wurden.

Der nächste Bildungsabend am kommenden Freitag bringt einen Vortrag vom Gen. Dr. Mark über die Entwicklung der Wirtschaftssysteme.

Ein entlarvter gelber Landarbeitersprecher.

Herr Wolf, der Hauptling des gelben Landarbeitersprecherbundes, ist jetzt entlarvt worden.

Auf einer Konferenz in Gersdorf in Pommern machte dieser Wolf laut Bericht der Rundschau geltend, daß er seinerzeit dem Gewerkschaftsartikel zu Hannover Material gegen die christlichen Gewerkschaften zum Kauf angeboten habe.

Er war nämlich früher bei den christlichen Gewerkschaften, machte sich aber wegen verschiedener Vorkommnisse dort unmöglich und mußte gehen. Aus Rache schrieb er eine Broschüre gegen diejenige Organisation, der er bisher angehört. Er wurde verhaftet und mußte 500 Mark Geldstrafe zahlen.

Wolf ging nun zu den freien Gewerkschaften, mußte aber unverrichteter Sache abziehen, weil sie kein Geld für die Tagesarbeit übrig hatten.

So landete dieser sogenannt pommersche Landarbeitersprecher bei dem gelben pommerschen Landbund, dessen Brot er jetzt isst. Wenn dieser Herr noch mal nach Schlesien kommt, dann ist auch diesen Menschen genau an.

Jeder anfällige Landarbeiter verzichtet auf solche Sorte Landarbeitersprecher. Der paßt zum pommerschen Landbund, aber nicht nach Schlesien.

Aus der Provinz Schlesien.

Wenn Offiziere Geschütze stehlen!

Es wird uns geschrieben: In der Nacht zum 29. Juni 1921 erschienen ungefähr 30 Personen mit Lichtschloß vor dem Ehrenfriedhof in Niesitz, erbrachen die Tore und wollten die vier auf dem Friedhofe aufgestellten Geschütze fortzuführen. Die Geschütze waren neuester Konstruktion aus dem Jahre 1918. Der Friedhofswärter benachrichtigte die Schutzpolizei, welche als Anführer der Bande den bekannten Ortsführer, Hauptmann a. D. von Nitsch-Rosenberg und Hauptmann a. D. Liebe festnahm. Ein Geschütz war schon fortgeschafft worden, wurde aber am anderen Tage im Forst von Vorderseebe von unversierten Genossen entbeut und zurückgebracht. Daß dieser Geschützdiebstahl im Einverständnis mit Offizieren der Schutzpolizei vor sich ging, beweist folgende Tatsache: Der verhaftete von Nitsch-Rosenberg nahm dem Hauptbeamten den Führer aus der Hand und legte zum Oberleutnant Scholz von der Schutzpolizei: „Na, was ist denn los. Ihre Beamten treten mir ja hindernd in den Weg, ein Geschütz muß schon weg, die drei bekommen wir nicht mehr.“ Darauf mußte von Nitsch und Liebe von dem Hauptbeamten freigelassen werden. Nachdem die „Niesitzer Volkszeitung“ wiederholt öffentlich anfragte, wie weit die gerichtliche Untersuchung gegen die Geschützdiebstahl geübt sei, fand die ganze Angelegenheit einen geradezu aufreizenden Abschluß.

Das Landgericht hatte die Eröffnung des Verfahrens wegen Diebstahls abgelehnt, weil bei den beiden Offizieren das Bewußtsein rechtswidriger Zueignung gefehlt habe. Die ehemaligen Säulen von Iron und Marx, die Hauptleute von Nitsch-Rosenberg und Liebe haben nach der Ansicht des Landgerichts nicht gemerkt, daß nächtliches Fortschaffen fremden Eigentums Diebstahl ist. Jeder dumme Junge weiß das, aber die ehemaligen Offiziere Wilhelms des Daongelauenen wissen nicht, was Diebstahl ist. Es wurde ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Gewaffnungsvorschriften eröffnet. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, weil die Verordnung vom 7. August 1920 außer Kraft getreten ist. (Die Tat geschah am 30. Juni 1920). Eine zweite Verordnung vom 5. Juni 1920 sei nur Ausführungsverordnung der ersten und ebenfalls hinfällig geworden. So endet die Komödie. Die Orgelstücke klangen, sie wühlten den Ausgang im voraus, ebenso unsere Genossen. Der Niesitzer Arbeiterkampf hat sich eine große Aufgabe über den ständischen Ausgang der ganzen Affäre bemächtigt. Sie wird alles daran setzen, diesen neuesten Justizskandal unterzücken zu lassen, den sie als offene Klassenjustiz ansieht. Von der Reichsstaatsanwaltschaft wird erwartet, daß sie solche Art „Justiz“ einer gebührenden Beleuchtung unterzieht.

Kontschik. Kr. Ohlau. Wo kritische nächsten Liede heißt. Am 31. Mai starb die Tochter des Kollegen Melzer, welcher ihre Mutter bei der Arbeit vertrat, weil sie Invalide ist. Als es zum Begräbnis kommen sollte, waren kein Gespann und keine Träger zu haben. Der Scholtzeibekher erklärte, er könne wegen der Toten die Arbeit nicht liegen lassen. Melzer sollte sich ausrechnen, was er für ein Opfer bringen soll. Auch die Witten der inwaliden Frau halfen erst nicht, bis es die höchste Zeit war und auf Vorstellwerden seiner Söhne das Opfer gebracht wurde. Eine Sammlung der Ortsgruppe für einen Kranz ergab 185 Mark. Jedenfalls werden die Arbeiter das Verhalten des Scholtzeibekhers nicht verzeihen, für solche Sorte Dorfgemeinschaft bedanken sich die Arbeiter und die Augen gehen ihnen auf, daß von dieser Seite nie etwas Gutes zu erwarten ist. Einig und geschlossen auf sich selbst gestellt kann die Landarbeiterschaft nur ihre Lage verbessern.

Stein. Einen politischen Hochkapitel, der angeht für die Landesgrenzpolizei Spionagebetriebe verrichten will, was aber nicht zutreffend ist, hat die Polizeiverwaltung ungescheit gemacht. Es handelte sich um einen inoffiziellen Staatsangehörigen Jan Weber, der über den Zustand in Steinsangehörigen Grenzregionen fliegenden Kreisen Gehör und Herrschaft Spionage getrieben hat. Im Kreis Ohlau und Gubau mietete er sich Fuhrwerke, mit denen er angeblich keine Tätigkeit ausüben wollte, und ließ für die nächsten 500 bis 600 Mark in Rechnung stellen, die er natürlich nicht bezahlen konnte. Der Hochkapitel wurde der Landesgrenzpolizei zur Strafverfolgung übergeben.

Gewerkschaftsbewegung.

Gewerkschaftskongress.

Am 11. Juni. (Eigener Bericht.) Der Tagung des 11. Gewerkschaftskongresses ist bereits die Mehrheit der Delegierten am gestrigen Tage hier eingetroffen. Der Eröffnung des Kongresses ging am Freitag und Sonnabend eine Sitzung des Bundesausschusses des A.O.S. voraus. Am Sonntag fand ein allgemeines Besprechungsgespräch statt.

Nach den bisher möglichen Berechnungen gehören von 688 Delegierten den verschiedenen Parteien an: der SPD. 412, der USP. 129, der AFD. 80 Delegierte. Von 42 Delegierten steht die Parteizugehörigkeit noch nicht fest. Durch eine unabhängige kommunistische Mehrheit sind in Leipzig vertreten die Verbände der Metallarbeiter, Textilarbeiter und Bäcker. Als Vorsitzender des Kongresses wurden vom Bundesausschuß vorgeschlagen: Leipart (A.O.S.), Reichelt (Metallarbeiter) und Paepflow (Bauarbeiter). Da zu diesen Vorschlägen auch die unabhängigen Mitglieder des Ausschusses ihre Zustimmung gegeben haben, kann mit ihrer Wahl gerechnet werden.

In maßgebenden Gewerkschaftskreisen sieht man dem Verlauf der Tagung zuversichtlich entgegen und befristet Störungen wie beim Kongress der Bauarbeiter um so weniger, als die Leipziger Gastgeber entschlossen sind, beratrige bedauerlichen Vorkommnisse zu verhindern.

Der Friedenskongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes tagte vom 8. bis 10. Juni in Amsterdam. Der Hauptzweck der Zusammenkunft war, dem Beschluß des räumlichen Gewerkschaftskongresses, eine energiegeladene Aktion gegen den Krieg einzuleiten, praktische Wirkung zu geben. So wurde ein großer Teil der jetzigen Tagung der Prüfung der diesbezüglichen Vorschläge gewidmet. Am Ende der Aussprache wurde beschlossen, im Anfang des kommenden Monats einen Weltkongress gegen den Krieg nach Amsterdam einzuberufen. Zu dieser Tagung werden nicht nur die dem Bund angeschlossenen Organisationen eingeladen, sondern alle Arbeitervereinigungen, ganz gleich welcher politischen und geistlichen Richtung, auch die pazifistischen Körperschaften. Von den Teilnehmern wird als Zulassungsbedingung verlangt, das Problem auf der Grundlage der Entschleunigung des Kongresses von Rom zu erörtern.

Weiter hat das Bureau beschlossen, einen besonderen Fonds zur Deckung der Kosten des Weltkongresses zu schaffen. Zu diesem Zweck wird zunächst eine internationale Friedensmarke herausgegeben, die einen freiwilligen Beitrag der organisierten Arbeiter darstellt. Immerhin wird von den Gewerkschaftsmitgliedern verlangt, daß sie den Lohn einer halben Stunde für den Kampf gegen den Krieg opfern. Ein internationaler Wettbewerb wird für die Zeichnung dieser Friedensmarke ausgeschrieben werden. Im übrigen ist beschlossen, daß der Gewerkschaftsbund eine Vertretung zu dem 22. Weltfriedenskongress, der vom 25. bis 28. Juli in London tagt, entsendet. Der Austausch von Gewerkschaftsmitgliedern, der längst als notwendig empfunden wurde, soll nunmehr auch durchgeführt werden. Es ist geplant, einen Austausch von Genossen der verschiedenen Bundesorganisationen vorzunehmen, die sich mit den Sitten der gewerkschaftlichen Einrichtungen, der Sprache der betreffenden Länder usw. vertraut machen, um dann die Einbringung in der Heimat praktisch zu verwerten. Daß aus einer solchen Einwirkung eine weitgehende Förderung des internationalen Gedankens hervorgeht, ist zweifellos.

Nach dem bei der Zusammenkunft des Amsterdamer Bureaus erstatteten Bericht über die Hilfe des Bundes für Rußland geht hervor, daß noch genügend Lebensmittel vorrätig sind, um die unter Umständen 42 000 Kinder und die seit dem 1. Januar unterstehenden 50 000 Erwachsenen bis zum 1. September zu ernähren. Der Bundesrat hat beauftragt, mit der sowjetrussischen Regierung über die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidern in verschiedenen Gebieten zu verhandeln.

Gelegentlich des Baseler Kongresses der Internationale der Kooperations wurde von dieser der Wunsch nach Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsinternationale ausgedrückt. Damit ist das Bureau einverstanden. Das Sekretariat wurde beauftragt, den Tag und die Tagesordnung für eine gemeinsame Konferenz festzusetzen. Eine weitere Zusammenkunft soll Vorparade für einen Kongress der Lehrkräfte aller Länder treffen. Nach einem nachdrücklichen Protest gegen die Saumlosigkeit der italienischen Regierung den Faschistenbanden gegenüber wurde gemäß dem vom Kongress von Rom erhaltenen Auftrag eine Untersuchung der dem Bunde angeschlossenen Arbeiterinnenzentralen beschlossen.

Arbeitsrechtliche Rundschau.

1. Teil.

Die arbeitsrechtliche Gesetzgebung war in den letzten Monaten derartig spärlich, daß es nicht lohnend war, sie für die einzelnen Monate zu behandeln. Das Material für die beiden zurückliegenden Monate April und Mai 1922 soll daher diesmal zusammenfassend dargestellt werden.

1. Allgemeines. Die Verordnung über Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glasbläsen, Glasblechereien, Glasblechereien und Sandbläserien soll auf Grund der Bestimmung vom 20. April 1922 (R.G.B.I. 482) bis zum 1. April 1923 in Kraft bleiben. Mittels Gesetzes vom 30. März 1922 (R.G.B.I. 285) ist die Geltungszeit verschiedener für die Demobilisationszeit bestimmter Bestimmungen über Arbeitslosenfürsorge, Arbeitsnachweis, Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angehörigen, Regelung der Arbeitszeit, Maßnahmen gegen Störungen usw. bis zum 31. Oktober 1922 verlängert worden. Das von den Landesregierungen oder nachgeordneten Demobilisationsbehörden geregelte Hausgehilfenrecht soll bis zum 31. März 1923 weiter in Kraft bleiben.

2. Beamtenrecht. Mittels Verordnung vom 20. März 1922 (R.G.B.I. 334) ist der Disziplinarhof für ritterliche Militärjustizbeamte beim Reichsmilitärgericht durch einen entsprechenden Disziplinarhof beim Reichsgericht in Leipzig ersetzt worden. Am 6. April 1922 (R.G.B.I. 331) ist die letzte Ergänzung zum Reichsbescholdungsgebot mit Veränderungen der Grundgebühren, Ortszuschläge und Kinderbeihilfen ergangen. Mittels Gesetzes vom 7. April 1922 (R.G.B.I. 328) ist das Pensionsergänzungs- und Wehrmachtsversorgungsgesetz durch Bestimmungen über Kinderzuschläge und Luerversorgungszuschläge usw. geändert worden.

Das preussische Gesetz vom 13. April 1922 (G.S. 99) veränderte das Dienstentkommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen durch entsprechende Erhöhung der Grundgebühren, Veränderung der Ortszuschläge, Entziehung der Frauenbeihilfe usw. Unter dem 19. April 1922 (G.S. 63) und unter dem 27. April 1922 (G.S. 106) sind zwei Gesetze für die Beamten, insbesondere die Mittelschullehrer, mit ähnlichem Inhalt ergangen.

3. Betriebsräte. Zum Gesetz über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat ist nunmehr unter dem 23. März 1922 (R.G.B.I. 307) die entsprechende Wahlordnung ergangen. Danach ist der Wahlkreis des Betriebsrats oder Gesamtbetriebsrats bzw. sein Stellvertreter oder das ständige Betriebsratsmitglied zum Wahlkreis bestimmt. Er wählt, ob ein oder mehrere Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden sind, richtet spätestens vier Wochen vor dem letzten Tage der Stimmabgabe ein eingeschriebenes Wahlauschreiben an die Wählenden der Einzelbetriebsräte mit der Aufforderung, es den Wählberechtigten bekanntzugeben. Dem Wählenden hat auf seinem Stimmzettel drei Namen in erkennbarer Reihenfolge zu verzeichnen, den Stimmzettel in den Wahlumschlag und diesen verschließen in den Wahlumschlag zu stecken. Nach Ablauf der Wahlfrist wird das Ergebnis der Wahl geprüft und in einer Niederschrift festgehalten. Derjenige Bewerber, auf den an erster Stelle des Stimmzettels die meisten Stimmen entfallen, ist als Mitglied des Betriebsrats zu ernennen. Derjenige Bewerber, auf den an zweiter Stelle die meisten Stimmen entfallen, ist als Stellvertreter des Betriebsrats zu ernennen. Einmalig ist die Wahlordnung des Betriebsrats anzuwenden. (Eigener Bericht.)

Führende Häuser des Breslauer Großhandels.



**Aktiengesellschaft
für Webwaren und Bekleidung**
Breslau 5, Gartenstraße 7

E. Lewin

Pelze - Felle - Hüte

Breslau 5

Theaterstraße 4

Berlin C. 19
Neue Grünstraße 31

Königsberg i. Pr.
Steindamm 128/129

Leipzig
Nikolaistr. 20/20

Moritz Herrnstadt

Kleiderstoff-Großhandlung

BRESLAU I :: Karlstraße 30

Jacobowitz & Silberstein

Gegr. 1884

Textilwaren en gros

Gegr. 1884

Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art
Antonienstr. 2/4 (Pokoyhof) BRESLAU I Fernsprecher Ring Nr. 552

M. Forell & Co.

Großhandlung

Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten
Spitzen - Stickerien - Bijouterien
Haarschmuck

BRESLAU I
Karlstraße 36

Fabrikation
moderner Weißwaren
Gürtel - Hosenträger

Israel & Skupin

Kurzwaren Knöpfe Besätze

Großhandlung

Breslau
Büttnerstraße 82/83

Königsberg Ostpr.
Steindamm 128/129

Berthold Leewenberg

Kleiderstoff-Großhandlung

BRESLAU I, Schloßhölle 5, Ecke Dorotheengasse

Tel. Ring 5696

Gebr. Peiser

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik

Schweidnitzer Straße 38/40

BRESLAU

Telephon Ring Nr. 2568

Louis Weiß

Ledergroßhandlung

BRESLAU I - Wallstraße 13 - Telephon Ring 1493 und 7862

A. Graebisch

Lederlager und Kommission

BRESLAU I - Roßmarkt 11 - Telephon Ring 308

Hermann Scholz

Ledergroßhandlung

Gegründet 1856

Breslau I = Antonienstraße 2/4

Fernsprecher Ring 794

Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank
Postcheckkonto 121

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Mechanisch

Ohne Gewähr

Abfahrt Freiburger Bahnhof Ankunft

Nichtung Hirschberg.
Dittersbach 450 1018
Görlitz-Berlin 422 634
Schreiberhan 638 E (Sonntag)
Görlitz 80 1239
Königszeit 815
Hirschberg 434
Kohlfurt 622

Verkehr.
Canth 522 1153 1235 1122
Schmolz 605 W

Nichtung Deutsch-Lissa.
Hbf. 616 737 1143 208 714 823 1110
Frb. Hbf. 515 W 628 W 1235 W 148 258 W
405 W 541 W 622 S 748 W

Nichtung Steinau a. O.
Steinau 1220 415 1120
Raudten 330
Dyhernfurth 140
Schmiedefeld 356 W

Nichtung Hirschberg.
Hirschberg 765 960 915 1221
Kohlfurt 1148
Görlitz 358
Königszeit 612
Berlin-Görlitz 642
Dittersbach 622 S
Schreiberhan 1122 E (Sonntag)

Verkehr.
Canth 512 607 646 145 256 848 S

Nichtung Deutsch-Lissa.
Hbf. 412 845 1052 133 518 822 1128
Frb. Hbf. 515 W 628 W 736 W 156 W 245
254 533 W 702 W 814 S 847

Nichtung Steinau a. O.
Steinau 547 628
Raudten 1011
Dyhernfurth 328
Schmiedefeld 434
Wohlan 628 W 822 Sonntags.

P. KLOSS

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Fabrik und Lager mod. Beleuchtungskörper.
Ständiges Lager elektrischer Maschinen,
Heiz- und Kochapparate.

Ingenieur-Büro

BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7

Fernsprecher Amt Ring 4467
Gegründet 1842

Heymann Daniel

Breslau XI, Büttnerstraße 1

Leder-Großhandlung

Ständiges Lager von Ober- und Unterleder
Spezialität: Mollsche & Sagersche Fabrikate

Thorwarth & Hiescher

Breslau, Tsautzienstraße 41
Telephon: Ring 3495 und 7601

Fahrräder und Teile en gros

D.K.W. Hilfsmotoren Lieferung nur an Händler

Fritz Sachs & Co.

Kleiderstoff-Großhandlung

Breslau

Kathstraße Nr. 36

Gegründet 1868

Berlin

Spandauer Straße 29

B. GUTTENTAG

Gegr. 1850

Herren- und Knabenkleiderfabrik

BRESLAU I

Büttnerstraße 26/27

Tel. Ring 1797

HOFFMANN & COHN

Engros

Strumpfwaren = Trikotagen
Handschuhe = Wollwaren

Export

BRESLAU I, Schloßhölle Nr. 16, an der Karlstraße

Reserviert

Caesar Reichert

Breslau Karlstraße 12 Telephon Ring 924

Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

Goldenkranz & Grünfeld

Breslau I, Karlstraße 40/41

Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wollwaren-Großhandlung

Leopold Loewenstein

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen. Lagerbesuch lehnend
Breslau, Karlstraße 10, Telephon Ring 2653

David & Schäfer

Wachstuch, Läufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros
Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1435

Brodek, Lewin & Co.

Herren- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 12/11 - Telephon Ring 3024

Pollack & Adler

Herren-Kleider-Fabrik - Breslau, Pokoyhof - Telephon Ring 3687

Mützen, Filz- und Strohhüte

Breslau I - Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz - Pokoyhof
Reichhaltige Kollektion - Große Lager - Meister gegen Referenzen zu Diensten

Adolph Caro - Breslau

Spezial-Hosenfabrik
Karlstraße 36, III. und IV. Etage - Telephon Ring 7266

Sozialdemokratischer Verein.

Frauen

heute, abends 8 Uhr, in den bekannten Lokalen Frauenversammlungen.

Parteiaktionäre.

Morgen, Dienstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal.

Funktionär-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Wie stellen wir uns zu der für den 25. Juni geplanten Kundgebung der Reaktionäre und Kriegshetze?
2. Beschlusfassung.
Alle Parteifunktionäre müssen erscheinen.

Elternversammlung vor dem Nikolaitor.

Die durch Plakate bekanntgemachte Elternversammlung im Nikolaitor, Hubertusstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße 32, findet nicht Mittwoch, den 21. Juni, sondern Dienstag, den 20. Juni, statt.

Elternratswahl, Dienstag und Mittwoch, abends 8 Uhr, 8 Eltern-Versammlungen.

Morgen Dienstag bei Fiedler, Bohrauer Straße 56, und bei Schmidt, Hubertstraße 50. Redner die Genossen Lehrer Gabriel und Kaufmann.

Dienstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, in der „Stadt Wasserloo“, Oelsnerstraße 8, statt.

Abend! Jungsozialisten! Morgenabend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Vesperabend. Alles muß erscheinen, da noch eine wichtige Besprechung stattfindet.

Wir schaffen.

Wer das Gewerkschaftshaus durch das Hauptportal betritt, der lese sich immer den Sinnpruch über dem Tor: Weise im Rat — und wenn er nach Hause geht, schaue er sich noch einmal um, und lese den Schluß: Kühn zur Tat! Diese Lebensweisheit hat die Arbeiterklasse vorwärts gebracht; hat das Gewerkschaftshaus werden lassen und läßt es größer werden.

Die Arbeitersportler haben dieses Jahr bewiesen, was Begeisterung und Idealismus fertig bringt. Unter persönlichen Mühen und Opfern, mit Unterstützung der verschiedensten Korporationen, haben sie ein Bad gebaut, der tausende Arbeiterkörper gesund erhalten wird, und damit frischen Geist schafft, der notwendig ist, um jederzeit weichen Rat zu geben.

Können wir werden die Kapitalisten, wenn sie leben, wie im Osten der Stadt eine neue Feste gegen privatwirtschaftliche Ausbeutung entsteht. Fleißige Pioniere der Arbeit heben mit emsigster Hand die neue Stellung aus, in der der Gemeinwirtschaft ein neuer Untergrund gebaut wird.

Ein halber Feiertag für die Angestellten? Nach der „Morgenzeitung“ wollen die Breslauer Gewerbetreibenden und Kaufleute am kommenden Mittwoch ausnahmslos ihre Betriebe und Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis zum Abend vollständig geschlossen halten, und zwar aus Protest gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer.

„Sozialistische Kulturbilder?“ Die „Schlesische Zeitung“ gibt natürlich mit Behagen wieder, was wir am Sonnabend aus den Remoisen des Herrn Gruchowitsch über den Breslauer kommunistischen Sozialfall veröffentlicht haben.

Das Stadtheim der Arbeiter. Das Stadtheim der Arbeiter liegt nunmehr im Regimentsamt, was durch den 1922 gelegten Teil des Grundbesitzes im Feldweg 18/24 in einer Breite von 25 Meter, Längenausdehnung von 100 Meter, umfasst und einer Gesamtfläche von 2500 Quadratmeter gegen Zahlung eines jährlichen Pachtzinses von 375 Mark überlassen wurde.

Zweite Reichsarbeitersportwoche.

Zum zweiten Male veranstalteten die Klassenbewußten Arbeitersportler eine „Reichs-Arbeiter-Sportwoche“. Nahezu zwei Millionen Körperkultur treibende Proletarier legen in diesen Tagen in allen Orten des Reiches Zeugnis ab von der großen Bedeutung des Sports für die werktätigen Teile des Volkes.

Ueber die Veranstaltung am Ort ist folgendes zu sagen: Erstklassigste kann festgestellt werden, daß die gesamte Arbeiterschaft in den Diensten der Arbeiter-Sportvereine gestellt hat. Die Veranstaltung begann am Sonntag morgen mit einem Waldlauf durch den Oswiger Wald, veranstaltet vom 1. Fußball-Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Gegen 12 Uhr mittags strömten aus allen Teilen der Stadt die Arbeitersportler in Gruppen nach dem Schloßplatz, wo der Festzug aufgestellt wurde. Während des Aufmarsches begann der Himmel seine Schleusen zu öffnen. Der einjüngende Dauerrain hat der Veranstaltung finanziell und agitatorisch außerordentlich geschadet.

350 Knaben. Sie boten für die Augen der Zuschauer ein schönes Bild. Ein kurzer Aufmarsch klappte zur Zufriedenheit, waren doch fast alle Markierungszeichen am Erdboden weggeschwemmt, und in wenigen Sekunden fand die kleine Schar in Aufstellung.

200 Mädchen. Angenehm fiel auch hier die einheitliche Kleidung auf. Hatte auch der hübsche Petrus manchem Mädchen ihren Stolz getauft, denn die rote Haartracht war oft zu stark zerweht, und mußte entfernt werden.

Irregeleitete Jugend. Die Jugend, die ihre freie Zeit im kommunistischen Arbeiterheim verbrachte, wurde schlecht beschäftigt. Schon lange war es dort auf der Kasse nicht so, wie es in einem Jugendheim sein muß.

Die Verhandlungen vor der zweiten Strafkammer fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und nahmen einen ganz anderen Verlauf. In dem öffentlich verkündeten Urteil brachte das Gericht zum Ausdruck, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Anstaltsleiter im Arbeiterheim vorgekommen seien.

Das Stadtheim der Arbeiter. Das Stadtheim der Arbeiter liegt nunmehr im Regimentsamt, was durch den 1922 gelegten Teil des Grundbesitzes im Feldweg 18/24 in einer Breite von 25 Meter, Längenausdehnung von 100 Meter, umfasst und einer Gesamtfläche von 2500 Quadratmeter gegen Zahlung eines jährlichen Pachtzinses von 375 Mark überlassen wurde.

150 schöne Turnerinnen. Die gesamten Turner zogen im lebhaften Tempo heran. Auch hier sah man Bundesfestfreudigen mit schön komponierter Musik. Doch Petrus ließ sich nicht kören, er öffnete seine Schleusen nur noch mehr.

Naturfreunde. Die „Naturfreunde“, die den Wandersport pflegen und bei der hiesigen Arbeiterschaft sich durch die Kinder-Ferienwanderungen großer Beliebtheit erfreuen, führten Reigen und Volkstänze vor, die äußerst angenehm wirkten.

Radsportler. Das Bahnrennen des „Arbeiter-Radsportvereins“ verlief ohne jeden Unfall und zeitigte folgende Resultate: Rennen der Jugendklasse über 10 Runden: 1. Fiedler in 7,45 Min., 2. Bergander, 3. Meier.

Athleten. Die Gewichtsübungen der Athleten wurden in technisch guter Weise ausgeführt. Allerdings wurden die Ringkämpfe eine Beute des Regens.

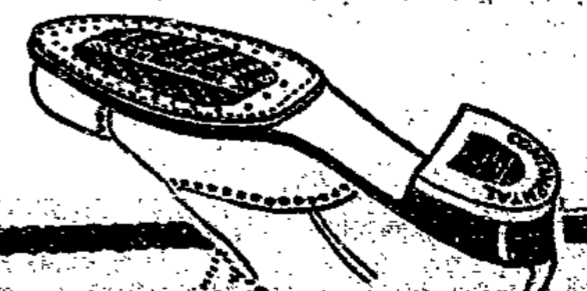
Die lebende Partie des Arbeiter-Schachvereins. Zeichneten sich die anderen Veranstaltungen durch einheitliche Kleidung der Teilnehmer aus, so bot der Arbeiter-Schachverein durch die farbenprächtigen Kostüme seiner Mitglieder dem Auge des Zuschauers angenehme Abwechslung.

Der Zuschauer kam nun in den Genuß einer der schönsten Partien, die je gespielt wurde. Das Publikum spielte lebhaft mit, und versuchte die Züge immer voraus zu sagen. Es kam aber meistens immer anders als man dachte.

Der immer stärker einsetzende Regen veranlaßte die Sportleitung, das Programm gegen 7 Uhr abzubrechen. Hoffentlich sind die Wettermacher den Arbeiter-Sportlern an den kommenden Tagen günstiger gesinnt, damit die folgenden Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Da das Bootshaus massiv hergestellt werden soll, legt die freie Kubervereinigung Wert darauf, ein möglichst langes, unfundiertes Nachterhältnis abzuschließen.

2 1/2 Millionen Mark für die Breslauer Oper. Die Verhandlungen, die in Berlin mit dem preussischen Finanzminister geführt worden sind, lassen die Gewährung einer Staatsbeihilfe von 2 1/2 Millionen Mark für die Breslauer Oper als gesichert erscheinen.



Für jeden Schuh

nur Continental-Absätze und Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven.

Continental Absätze und Sohlen

so gut wie Continental-Schuhe

Die Not der Kriegsopter.

Die Kriegsopter, die auf ihre Rente angewiesen sind, befinden sich in dieser Zeit der wahnwitzigen Teuerung in einer verzweifelten Notlage. Von keiner Seite wird ihnen Hilfe zuteil und so fühlen sie sich völlig verlassen.

Die Organisationen der Kriegsopter ruhen aber nicht. Sie geben sich die größte Mühe, das Los derer zu erleichtern, die im Bombensturm ihrer Kräfte hinausgerissen in den Schützengräben, nun verstümmelt oder doch heimkehrten, aber die ihren Ernährer dahingaben. In ganz Deutschland werden Versammlungen abgehalten, die die maßgebenden Stellen auf die Not der Kriegsopter hinweisen. In Breslau hielt der Reichsbund der Kriegsopter eine Demonstrationssammlung im Schießwerder ab.

Stabsordner Genosse Stope wies darauf hin, wie das Reichsarbeitsministerium Artikel herausgibt, die behaupten, die Kriegsopter hätten genügend Rente. Und solche Artikel werden von einer gewissen Presse krampflos abgedruckt. Eine Ausnahme machten hier nur die Arbeiterblätter. Aber die völlig unzureichenden Renten des Reichsversicherungsamtes vom 12. Mai 1920 werden noch lange nicht an die Rentenerberechtigten ausgezahlt, sie bekommen vielmehr immer noch nach dem alten Mannschafts-Verordnungsgesetz bezahlt. Das sind unhaltbare Zustände. Es muß entschieden versucht werden, die wirtschaftliche Lage der Kriegsopter zu verbessern.

Nach langen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium hat sich dieses endlich herbeigelassen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die Not der Kriegsopter beheben soll. Dieser Entwurf besagt, daß auf Antrag Teuerungszuschläge gewährt werden. Ausgenommen sind aber diejenigen, die nur bis zu 50 Prozent erwerbsbeschränkt sind. Deren Zahl ist natürlich laut ärztlicher Gutachten in letzter Zeit erheblich gewachsen. Wie willkürlich die Herabsetzung der Erwerbsbeschränkung erfolgt, zeigen die vielen Anträge an das Versorgungsgericht, wo 60 bis 70 Prozent zugunsten der Beschädigten erledigt werden.

Die Organisationen der Kriegsopter fordern zu allen zur Zeit zu zahlenden Gehältern eine 100prozentige Zulage und für verminderte Erwerbsfähige außerdem Zuschüsse. Diese Forderungen sind natürlich schon längst durch die Teuerung überholt.

Der Reunehner-Ausschuß bringt diesem Antrag aber keine besonderen Sympathien entgegen und ein rückföndiger Gutachter hat sogar sich erlaubt zu sagen „die Gelder seien als zum Fenster hinausgeworfen zu betrachten“. Bedauerlich ist auch, daß der Vorsitzende des Zentralverbandes der Kriegsopter, der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Thiel, den Antrag auf Erhöhung zurückgezogen hat. Die Organisationen bleiben trotzdem auf dieser Forderung bestehen. Um ihr aber mehr Nachdruck zu verleihen, sollten sich alle Kriegsopter der Organisation anschließen. Die große Masse muß die Wahrheit über die unendliche Not dieser Volksgenossen erfahren und für die Kriegsopter eintreten. Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall zuteil.

In der Ansprache wurde von den Kasarottinsassen die Verzinsung eines Antrages erbeten, das Tagesgeld von 3 und 5 Mark auf 15 Mark zu erhöhen, da sie keine Rente bekommen und eigene Wäsche tragen müssen. Auch wurde verlangt, den Inspektor Hilbig von seinem Posten zu entfernen, da er ein Feind der Kriegsopter ist.

Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die heute am 19. Juni im Saale des Schießwerders versammelten Kriegsopter von Breslau und Umgebung protestieren ganz entschieden gegen die vom Reichsarbeits- und Reichsfinanzministerium getriebene Sabotage gegen den § 87 des Reichsversicherungsgesetzes, welcher allen Kriegsoptern die Möglichkeit des Ausgleiches der Teuerung gestattet. Die Versammelten sehen die von ihrem Bundesvorstand, dem Arbeitsministerium gemachten Vorschläge als gegenwärtig unzulänglich für den Ausgleich, der ins unentgeltliche gegenseitige Teuerung an und erwarten, daß der Bundesvorstand gegenüber dem Reichsarbeitsministerium an den von ihm aufgestellten Forderungen festhält. Desgleichen erwarten die Versammelten von den Abgeordneten sämtlicher Parteien des Reichstages, daß sie sich nicht zum Gesetzesbruch durch Beeinträchtigung seitens des Reichsarbeitsministeriums, gegenüber dem § 87 des Reichsversicherungsgesetzes verleiten lassen, sondern daß sie die durch die Teuerung berechtigten Forderungen der Kriegsopter Rechnung tragen.“

Ferner fordern die Versammelten die sofortige Herausgabe der Verordnung zu § 7 des R.V.G., damit die ursprüngliche Versorgung der Kriegsopter endlich einmal geregelt wird.

Zum Schluß fordern sie noch die baldige Bekanntgabe der Anstellungsgrundzüge, damit die im Besitze des Beamtenstandes befindlichen Kriegsopter auch die Möglichkeit haben, in das Beamtenverhältnis übernommen und nicht länger gegenüber den, aus anderen Gelegen und Verordnungen heraus berechtigten Anwärtern, zurückgesetzt werden.“

Bereine zur Schaffung von Wohnungen.

Der Magistrat schreibt: Erfreulicherweise hat die Allgemeinheit, veranlaßt durch die gerade in Breslau besonders fühlbare Wohnungsnot, immer mehr für alle Maßnahmen Interesse gewonnen, die geeignet sind, wenigstens für einige Wohnungslose Wohnungen zu schaffen. So begrüßenswert diese Anteilnahme als solche ist, so hat sie doch auch Usswüßigkeit, auf die besonders hingewiesen werden muß, um die Interessenten vor Schäden zu bewahren.

Nimmer wieder werden Verträge gemacht, Bauvereinigungen oder Vereine zum Zwecke des Wohnungsbauens zu gründen, die häufig auf so schwacher finanzieller Grundlage ruhen, daß eine wirklich praktische Bauaktivität von vornherein ausgeschlossen erscheint. So gab z. B. vor kurzem ein Verein, der sich die Bekämpfung der Wohnungsnot zur Aufgabe gemacht hat, bekannt, daß er seinen Mitgliedern Eigenheime schaffen wolle. Vorprüfungsweise hat er über den Zeitpunkt, wann dies geschehen könnte und über den Weg, auf dem er zum Ziele zu gelangen gedenkt, nichts gesagt. Der Vereinsbeitrag sollte 5 Mark monatlich betragen. Der Verein selbst begehrt den Beitrag als so gering, daß jeder Bürger Breslaus aus Idealismus Mitglied werden müßte. Es ist nicht zu verkennen, daß mancher, mit den Verhältnissen nicht vertraut, durch den Beitritt zu diesem Verein, der natürlich nicht nur aus Idealismus, sondern zu dem Zwecke erfolgt, um für sich oder andere Vereinsmitglieder in absehbarer Zeit Wohnungen zu schaffen, bitter enttäuscht werden muß. Eine Wohnungsnot von 3 Zimmern mit etwa 70 Quadratmeter Wohnfläche in beständiger Ausführung kostet heute mindestens 240 000 Mark. Die Staats- und Gemeindebeiträge betragen im Durchschnitt 50 000 Mark, so daß ein Rest von 190 000 Mark verbleibt, den der Verein in jedem Falle aufzubringen hätte. Nimmt man für eine dreizimmerige Wohnung eine Jahresmiete von 3600 Mark an, die an sich schon als sehr hoch zu betrachten wäre, so ergibt sich, mit der üblichen Lebensversicherungsberechnung gerechnet, ein beizugsfähiger Wert von 42 000 Mark (14-facher Jahresbeitrag). Dieser Betrag von den oben errechneten 190 000 Mark abgezogen, läßt noch immer 148 000 Mark als ungedeckt verbleiben.

Bei dieser Zeit hatte der vorgenannte Verein 44 Mitglieder, die hauptsächlich den unmittelbaren Angehörigen angehören. Wenn man sich die Zahl der Wohnungssuchenden für in dieser Zeit voranschaut, so werden in der Tat Tausende von Menschen auf der Suche nach einer Wohnung sein. Die Kosten für die oben genannten ungedeckten Restkosten werden sich umso mehr, je schneller auf jedes Mitglied 148 000 Mark zufließen, umso mehr erhöhen. Die gesamten Vereinsbeiträge während 5 Jahren: 148 000 — 36 000 = 112 000 — 88 = 128 000 Mark. Dafür hätten die Mitglieder 88 Mitglieder mit den entsprechenden Beiträgen und einer einseitigen Zulage

von je 1700 Mark bzw. 1880 Mark erst für ein einziges ihrer Mitglieder die Wohnung finanziert.

Aus vorstehendem Beispiel ergibt es sich, daß solche Vereinigungen nur auf breiter Basis aufgebaut werden können. Jedes, der mit sich darüber zu Rate geht, ob er einer solchen Vereinigung beitreten will oder nicht, wird gut tun, sich vorstehende Ziffern vor Augen zu halten. Im Zweifelsfalle wird es sich empfehlen, das Büro für Stadterweiterung, die Büros, Blücherplatz 16, vormittags von 8 bis 1 Uhr, um Auskunft anzugehen. Dieses Amt ist gern bereit, sowohl Mitglieder von Bauvereinigungen sowie auch einzelnen Interessenten jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Das Gleiche gilt vom Magistratsbüro XXII, Blücherplatz 14.

Schon durch Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. September 1919 ist darauf hingewiesen worden, daß vielfach Bauvereinigungen gegründet werden, hinsichtlich deren es fraglich erscheint, ob ihre Errichtung zweckmäßig war und nur aus gemeinsamen Gründen erfolgt. Der Minister führte damals weiter aus, daß Bauvereinigungen nur dann staatliche Förderung verdienen, wenn bei ihnen das Interesse der Allgemeinheit in erster Linie steht. Hierzu gehört, daß Schädigungen bereits vorhandener und gegenwärtiger Organisationen tunlichst vermieden werden. Ueberhaupt soll dafür gesorgt werden, daß Neugründungen von Bauvereinigungen nur unter den bekanntesten gemeinnützigen Gesichtspunkten und möglichst im Einvernehmen mit der Verwaltung der Gemeinde und unter Zuziehung der bestehenden Sängervereinigungen und provinzieller Wohnungsförderungsvereinigungen erfolgt.

Vom Oberversicherungsamt.

Wie unerfahren manche Leute bei Stellung von Rentenansprüchen sind, zeigte kürzlich wieder ein Verhandlung vor dem Oberversicherungsamt. Die Witwe Z., deren Mann im Jahre 1917 gestorben war, verlangte die Witwenrente, die ihr auch vom Oktober 1920 ab zugewilligt wurde. Sie legte dagegen Berufung ein und verlangte diese bereits vom Todestage ihres Mannes an. Ihr Antrag wurde aber zurückgewiesen, weil sie nach dem Tode des Mannes nicht Witwenrente, sondern Witwengeld verlangt hätte. Die Angelegenheit kam nochmals vor das Oberversicherungsamt zur Verhandlung. Hier erklärte der Sohn, seine Mutter habe ganz allgemeine Rente gemeint, nicht zwischen Witwengeld und Witwenrente entschieden. Er sei damals allein gewesen und hätte sich keinen Rat gemächt. Das Oberversicherungsamt sprach dann auch der Witwe die Rente vom Todestage ihres Mannes an zu.

2. Reichs-Arbeiter-Sport-Woche

2. Tag, 19. Juni,

abends 6 1/2 Uhr, in der Ohlemündung:

Wasserball-Spiel

Kunstfreigen des A. S. V. „Poseidon“.

Anschließend:

Rettings-Vorfahrungen

vom Boot unter Mitwirkung der Arbeiter-Samariter und der „Freien Rubervereinigungen e. V.“

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Mittwoh, den 21. Juni und Freitag, den 23. Juni, nachmittags von 4-5 Uhr, hier:

Gangung Grünstraße 46.

Es wird nur Rechtsankunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementquittung, erteilt. Schlichtungen werden nicht angefertigt.

* Zu dem Nord und Selbstmord auf der Misenstraße haben die bisherigen Ermittlungen folgendes ergeben: Der Arbeiter Stiller aus der Linde-Hofmann-Gasse war Kassierer eines Verbandes und hatte dabei mehrere tausend Mark Gelder in Verwahrung; das muß der angebliche Wolf aus Berlin-Lichtenberg wohl erfahren haben und diese Gelegenheit wollte er ausnutzen. Vermutlich heißt der Mörder gar nicht so — die Anträge in Berlin ist noch nicht beantwortet worden. Es scheint nun die Frau Stiller an dem Mordtage früh nach ihrem Manne fortgegangen zu sein und bei ihrer Heimkehr von dem angeblichen Wolf begleitet gewesen zu sein. Ob er mit der Frau schon von früher bekannt war, oder ob er unter irgend welchen Vorwänden bei ihr als Fremder Zutritt erhielt, wird schwerlich aufgeklärt werden können. Eins fest steht: der Fremde hat einen Raub ausgeführt und dabei die Gelder Stillers nicht bloß, sondern auch dessen Militärpapier geraubt. Vermutlich, um ihn für künftige Fälle zu mißbrauchen. Es heißt auch fest, daß die Frau Stiller Hilferufe ausgesprochen hat, als sie am Hals verwundet war und daß Nachbarn sie vor der Wohnung anjammelten, die es auch verhindern haben, daß der Mörder aus der Wohnung flüchten konnte. Er hat sich daher entschließen müssen, sich selbst zu erschließen. Man hat bei dem Mörder nicht nur 300 Mark, wie es anzunehmen ist, sondern mehrere 1000 Mark vorgefunden, die eben dem Stiller geraubt waren.

* Der Bremer Schubertbund, einer der besten großen deutschen Gesangsvereine in der deutschen Republik, tritt als Gast mehrere großer Gesangsvereine am 8. Juli zu mehrtägigem Aufenthalt im Reich ein. Mittels Sonderzuges in der Stärke von 300 Teilnehmern, hieran 150 Sängern, wagt er am 8. und 9. Juli in Breslau, 10. und 11. Juli in Stettin, 12. Juli in Schwerin, 13. Juli in Heringsdorf, 14. Juli in Binz auf Rügen, 15. Juli in Stralsund. In den einzelnen Orten finden Konzerte, Kommerze und Begrüßungsabende statt.

* Die Linie 3 der hiesigen Straßenbahn, die seit etwa 2 Jahren nur bis zum Ring verkehrte, wird an den Mitt-

wochen von 3 Uhr nachmittags ab bis zum Schießwerder weitergeleitet. Den Besuchern der Gartenfeste wird dadurch die Gelegenheit zur Benutzung einer Straßenbahnverbindung mit dem Stadtinneren geboten. Die Veränderung, die bis auf weitere Geltung hat, ist bereits am 14. Juni in Kraft getreten.

* Aufforderung zur Abgabe von Erklärungen zur Veranlagung der Gemeinde-Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1921 (1. April 1922 bis 31. März 1923) und der Berufsschulbeiträge für die Kalenderjahre 1921 und 1922.

Um die erforderlichen Unterlagen zur Veranlagung der oben genannten Abgaben zu erlangen, werden alle Inhaber und Vertreter von Gewerbebetrieben in Breslau aufgefordert, die auszufüllenden Fragebogen in der Zeit vom 19. Juni bis 8. Juli 1922 werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in der Parade am Blücherplatz, Eingang am Nienbergschhof, Zimmer 2 abzuholen und bis zum 15. Juli d. Jm. ausgefüllt an das Magistratsbüro V, Königsplatz 2, einzuliefern.

* Aus der Vernichtungsanlage des hiesigen Schlachthofes sind etwa 80 Liter Fleisch- und 70 Liter Blutmehl vergeblich. Nähere Bestimmungen über die Abgabe von Angeboten werden im Breslauer Gemeindeblatt vom 18. Juni bekannt gemacht werden.

* In der Heilanstalt für Unfallverletzte in der Gultau-Preitag-Strasse scheint manches nicht zu sein, wie es soll. Man fragte über Unsauberkeit des Aborts, sowie über das Essen, in das schon schon Schwaben verirt haben sollen. Die Verwaltung wird also zum Rechten sehen müssen.

* Der Breslauer Verschönerungsverein (Abteilung Ost) begehrt Donnerstag, den 22. Juni, die Gebiete Morgenau, Jedli, Wischam, Treffpunkt: Nachmittags 3 1/2 Uhr in der Wauritzbrücke. Rast im Kaffeehaus Wischam. Zum Schluß Besichtigung des Wasserwerks Schwentzig.

* Auf dem Breslauer Frühmarkt wurden am 17. Juni folgende Grobhandelspreise für Gemüse und Obst festgestellt: Blattspinat 450-500 Mark, ägyptische Zwiebeln 1000 bis 1200 Mark; italienische Zwiebeln 700-800 Mark, Khabarba 140-150 Mark, Kürbisse 400-600 Mark je Zentner, Oberrüben 15-50 Mark je Schod, Mohrrüben je 12 Bb. 25-35 Mark, Blattsalat je 12 Köpfe 3-5 Mark. Die Zufuhr war ausreichend, da Geschäft regt, die Preise etwas gedrückt.

* In den hiesigen Speisehäusern treten vom heutigen Montag ab folgende Preisänderungen ein: Für ein Mittagessen mit Fleisch oder Fisch ab 8 Mark, für einen Gemüsegang auf 4,50 Mark, für eine Suppe auf 2 Mark. Außerdem wird gegen Zahlung von Wochenkarten geschnittenes Essen zum Einzelpreise von 10 Mark verabreicht.

* Abjahrsfest der Breslauer Oper. Der Tag, an dem die hiesige Verwaltung der Breslauer Oper ihr Ende findet, ist nahe gerückt. Unter welchen Bedingungen die Oper in der nächsten Winterzeit erhalten werden kann, ist noch sehr unklar. Deshalb wird das Abjahrsfest, das die Sollen der Oper am nächsten Dienstag, nachmittags 6 Uhr, im Konzerthaus Zoo geben, bei dem künftlebenden Publikum besonderes Interesse finden.

* Kammerjängerin Sigrid Duesing tritt am 1. Oktober eine Künsterfahrt nach America an. Die geleitete Sängerin wird von ihrer Abreise in Breslau zwei Abjahrs-Abende veranstalten, die am 9. und 10. September stattfinden. Kartenvermerkungen werden in der Konzertdirektion Hoppe angenommen.

* Großer Stecherpreis von Schloffen am 21. Juni 1922. Unter diesem Titel veranstaltet der „Verein für Radfahren“ am Mittwoch, den 21. Juni, sein erstes diesjähriges großes Abendrennen.

* Amtlicher Wetterbericht. Hinter der langsam nach Osten sich entfernenden Depression freigt der Luftdruck wieder an. Das Wetter bleibt voraussichtlich noch veränderlich bei meist schwachem westlichem Winde; die Temperatur ändert sich vorläufig nicht erheblich.

* Ein Bademacher. Einem Modellstecher, der neulich bei Morgenau ein Bad nahm, wurde aus seinen Kleidern im Gebüsch durch einen heranfliegenden Marder die Geldtasche gestohlen, die 50 Mark und einen Geldschein über einen Koffer und ein Paket erhielt. Es gelang, einen Herrn zu fassen, der dringender verdächtig ist, den Marder gespielt zu haben, und das war ein Versicherungsbeamter.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Kay und Kay errögen im Luna-Park allabendlich mit ihrem Grotesk- und Phantastikstücken das Entzücken der Zuschauer. Außer dem stimmungsvollen Stueck „Liebeszauber“ kommt ab 16. Juni die humorvolle Komödie „Die Strandkinder von Westerland-Spitz“ zur Vorführung, während das übrige Programm ebenfalls abändert ist. — Sonnabend, den 24. Juni, findet ein Ehrenabend für die wirklich lebenswerten Tanzkünstler unter Mitwirkung anderer bekannter Künstlerkräfte mit anschließendem, verkehrtem Ball nach Wiener Art statt, wozu Karten schon jetzt aus dem Kasse des Lunaparks zu haben sind.

Schauburg (Victoria-Theater). Den vielen Anträgen aus dem Publikum nachkommend, werden von heute ab bis zum 30. Juni „Reigen“-Vorstellungen zu halben Preisen in gleicher künstlerischer Belegung wie bisher gegeben.

Bereinstellender.

Sattler, Tapezierer und Portefestler-Verband. Vollversammlung Dienstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, kleiner Saal des Gemeinshauses. Wichtige Tagesordnung, u. a. Beitrags-erhöhung. Die Ortsverwaltung. Verband der Maler usw. Dienstag, abends 8 Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung, an der alle Kollegen teilnehmen müssen, im Lokal „Wratistamia“, Mauritziusplatz. (Siehe Inserat.) Die Gilliaverwaltung.

Wasserstand

som 19. Juni 1922.	
Ratibor	0,91
Stroppitz	2,10
Rofel	—
Strieg (Waldenstrom)	1,45
Waldenstrom (Ober-Regel)	3,80
Waldenstrom (Unter-Regel)	1,42
Breslau (Ober-Regel)	4,27
Breslau (Unter-Regel)	0,68
Kamper (Ober-Regel)	5,28
Kamper (Unter-Regel)	1,64
Döbernuß	0,78
Trösch	1,08
Wasserwärme: + 19°	

Saison-Ausverkauf!

Um zu räumen, habe ich einen großen Posten garnierte und ungarinierte

Damenhüte

in je 4 Serien eingeteilt und bringe diese zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Serie IV	III	II	I
ungarniert 250	175	125	60
garniert 375	275	195	85

M. Tichauer Reuststr. 46/48

Bestes Spezialgeschäft für Damenhüte.

Achtung! Schulden

die meine Frau Anna Wenzel, geb. Rabbin, Schulden, 45 Mark oder höher gemacht hat, bezahle ich nicht.

Kurt Wenzel, Reuststraße 32, IV.

Zum Vertan!

Gott bel. 1000 u. 15 u. 22 Mark. Chronometer, Uhren, Goldschmuck, Schmuckgegenstände, Porzellan, Silber, etc. etc. Preisliste, Schönefeldstr. 11.

Anzüge 1922

Breechesen

nach sehr preiswert.

Schubert, Grünstraße 12.

Zu kaufen gel.

Altimetalle

kauft zu höchsten Preisen Messing, Zinn, Kupfer, etc.

Säcke

neue, gebrauchte, zerrissene, leinwand, Leinwand, etc. etc. Preisliste, Schönefeldstr. 11.

Rührmaschinen

alt, neu, auch betriebslos

Sanfte ist sofort

zu kaufen. Preisliste, Schönefeldstr. 11.

Wienzierer Goldschmuck, etc. etc. Preisliste, Schönefeldstr. 11.

Familiennachrichten

Am 17. Juni, früh 3 1/2 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Goldarbeiter 504

Karl Stope

im Alter von 60 Jahren und 3 Monaten. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Breslau, Burkhardswalde, Weenstein i. S., den 20. Juni 1922

Die trauernden Hinterbliebenen Anna Stope, geb. Raupach, als Gattin, nebst Kindern und Enkelkindern.

Beerdigung: Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der neuen Kapelle des Kommunalfriedhofes in Oswitz aus. Trauerhaus: Weißburger Straße 23.

Karl Stope

im Alter von 60 Jahren und 3 Monaten. Ehre seinem Andenken! Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, von der neuen Kapelle des Kommunalfriedhofes in Oswitz aus. Trauerhaus: Weißburgerstraße 23. Distrikt 18.

Karl Stope

im Alter von 60 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Genossinnen und Genossen des Distrikts 18 der S. P. D. (Oderort)

Beerdigung: Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Halle 2 des Friedhofes in Oswitz.

Wilhelm Geißler

im Alter von 47 Jahren. Dies zeigt tiefbetäubt an Breslau, den 17. Juni 1922 Fürstenstraße 9

Die trauernde Gattin nebst Söhnen.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle II des Oswitzer Friedhofes aus.

Wilhelm Geißler

im Alter von 47 Jahren. Ehre seinem Andenken! Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle II des Oswitzer Friedhofes. Trauerhaus: Fürstenstr. 9. Distrikt 24.

Am 17. Juni verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Maurer. 503

Johann Poprawe

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren 2 Monaten. Dies zeigt tiefbetäubt an Oswitz, Breslau, Kotzenau, den 19. Juni 1922.

Die trauernde Gattin Luise Poprawe geb. Marx nebst Kindern u. Anverwandten.

Beerdigung: Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Oswitz Nr. 17.

Alfred Tiesler

im Alter von 33 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.

Beerdigung: Montag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel. 2887

Alfred Tiesler

im 34. Lebensjahre. Sein Andenken werden in Ehren halten Die Mitglieder der Krankenkasse des Eisenbahn-Werkst.-A. III

Beerdigung: Montag, den 19. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle in Cosel nach dem Barbarafriedhof. 499

Frau Maria Melzer

im Alter von 57 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr Die Beamten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Rychimedes, Abt. Schmiedefeld.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Neukirch. 502

Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher

in der „Wratzlawina“, Mauritiusplatz; Mitglieder-Versammlung.

Dienstag, den 20. Juni 1922, abends 8 Uhr, in der „Wratzlawina“, Mauritiusplatz; Tagesordnung: Entscheidung in der Besetzung.

Mitgliedsbeitrag mitbringen. Die Filial-Verwaltung. 2886

1000 Mt. Belohnung!

Trotz nachmittags gelbe (flüchtlige) engl. Bulldogge (Hunde) ohne Halsband entlaufen. Gegen obige Belohnung abzugeben Dopystraße 28, I. Linfo. 2879

Die Volkshule als Einheitschule

Von Dr. Max Apel. — 1,25 Mark. Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Stadt-Theater. Montag 7 1/2 Uhr: Martha. Dienstag 7 1/2 Uhr: Die Heilige. Mittwoch 7 1/2 Uhr: Don Juan.

Schauspielhaus. Operettenbühne. Tel. Ring 2545 Heute und täglich 7 1/2 Uhr: Der Bettler aus Dingsda. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Langgräfin.

Dominikaner II. Täglich 8 Uhr Täglich Die beliebten Martin-Sänger. Vorverkauf: Barasch, Kilian & Co.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Täglich 8 1/2 Uhr! Schauburg. Den vielen Anfragen nachkommend, werden ab heute bis 30. Juni

Reigen-Volks-Vorstellungen zu halben Preisen in gleicher künstlerischer Besetzung wie bisher gegeben.

Vorverkauf: Theaterkasse, Barasch, Kilian & Co.

Arthur Müller's Festsäle und Gesellschaftsgarten. Heute sowie jeden Freitag: Gr. Garten-Frei-Konzert.

Jeden Mittwoch: Großes Tanz-Kränzchen.

LUNA-PARK. Tel. Rg. 7902 Breslau-Morgenzau Tel. Rg. 8921

Heute Montag! Im Konzertgarten: Operetten-Abend. Leitung: Musikmeister Hans Boss.

Im Vergnügungspark Vollbetrieb im Sternensaal: Ray and Ray

„Drei Kronen“-Bälle, Rosenthal. Heute, sowie jeden Montag: Verkehrter Ball.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft von Georg Schmidt. Preis nur 60 Pfg.

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Druckerei Volkswacht. Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit. Breslau 2, Flurstraße 4-6

Arbeitsmarkt

Schneider auf Schloßer, nur für beste Qualitäten (La) finden dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Lippmann & Cohn. Karlstraße 30.

Schneider-Gefellen oder Schneider-Meister die selbständig Großstücke auf Werkstatt arbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Lippmann & Cohn, Karlstraße 30.

Mädchen und Frauen, die Landarbeit verstehen, Lust zu Stunden- bzw. Tariflohn bei voller freier Station oder vollst. Deputat für Domitium oder kleinere Wirtschaft. Die weibliche Abteilung des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer, Breslau 11, Bahnhofstr. 19, Hinterh. z.

Zeitungsträgerinnen für Strehleiner Tor u. Innere Stadt sowie eine für Klein-Gandau-Schmiedefeld gesucht. Expedition der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.

Bor-arbeiter zur Leitung der Holz- arbeitsmaschinen gesucht. Bedingung: Große Erfahrung in Ausnutzung von Maschinen und Holz. Meldungen erbeten unter N. 1234 an die Exped. der Zig.

2 Landwerkerlehrlinge zum sofortigen Eintritt gesucht. Schönborner Maschinenfabrik Breslau 19 501 Kaiser-Wilhelmstr. 73

Parteilreunde kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die Volkswacht

Lehrlinge die Lust und Liebe zum Schlosserhandwerk haben, aus geordneten Verhältnissen, und Söhne achtbarer Eltern, werden sofort eingestellt. Fisch & Co., Eisenbau-Werkstatt Fürstliche Str. 10/12.

Canth Kolonial- Glas-, Porzellanwaren Biegel, Bittor, Ring 34

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Neumarkt Fahrhandlung, Schlosser, Metall-, Gold- und Silberwaren

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Ersteinst 4 mal monatlich. Herrengartstr. 2. Mal, Stallger Klein, Jul., Wöhlerstr. 2

Kaufhaus G. Glücksmann Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

Hundsfeld Bleckert u. Kordtke Sogt, Julius, Breslaustr. 17

Margarete Gaswirtschaften „Jägerhof“, E. Riedel, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Neumann, D. Kaufhaus, Hermann

Herrmannsdorf Bleckert, Fritz, Amalienstraße 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Wassner's Festsaal Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Koberwitz Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Wassner's Festsaal Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Laskowitz-Beckern Bleckert, Fritz, Amalienstraße 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Neumarkt Fahrhandlung, Schlosser, Metall-, Gold- und Silberwaren

Maltzch Kolonialwaren, Eisenwaren, Klempnerei, Klempner, Klempner

Margarete Gaswirtschaften „Jägerhof“, E. Riedel, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Neumann, D. Kaufhaus, Hermann

Herrmannsdorf Bleckert, Fritz, Amalienstraße 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Wassner's Festsaal Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Koberwitz Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Wassner's Festsaal Klempnerei, Klempner, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

Reichenbach Klempnerei, Installation, Klempnerei, Klempner, Klempner

HOTELS

Hotel Monopol
Am Schloßplatz 9 · Telefon Ring 5605
Erstkl. Familien-Hotel in vornehmer, ruhiger Lage

Hotel Metropole
Ohlauer Straße 10/11 · Telefon Ring 7097
Haus I. Ranges · Dependence des Hotels Monopol
Besitzer: H. Schuster

Nord-Hotel
Gustav Riedel · Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Ring 7187—7190
Erstklassiges Familienhotel mit allen modernen Einrichtungen

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70

Hotel König von Ungarn
Bischofstr. 13 · Telefon Ring 714

Künstlerspiele
Täglich Fünfuhr-Tee mit Tanzvorführungen
Abends 8 Uhr: Erstklassiges Kabarett

Hotel Goldene Gans
R. Wiener
1. Haus im Mittelpunkt der Stadt
Junkerstraße 27/29 · Tel. Ring 638

Residenz-Hotel
Haus I. Ranges · Dir. E. Scheller

Residenz-Café
am Tauentzienplatz
Täglich erstkl. Konzerte
Vornehmes Familien-Café

RESTAURANTS :: CAFÉS

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz
und
Steins gutes Stübel

Vornehmstes und größtes Speisehaus des deutschen Ostens

B. K.
das Bier- und Weinrestaurant
im Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41

Conrad Kibling
Junkerstraße 15-17 · Königstraße 7-9
Kulmbacher Bierstuben
Bier-Großhandlung

Regina-Weinstuben
Kantorowicz-Likörstuben
Junkerstraße 9 = Eingang Dorotheengasse 3/5
Erstkl. Küche und Weine
Täglich Künstler-Konzert
Tel. R. 6882

F. R. Lange
Weinhandlung
Likörstuben · Kaltes Büfett
Junkerstraße 14 · Telefon Ring 829
Vorzügliche Küche = Gutgepflegte Weine
Täglich: Künstler-Konzert ab 7 Uhr
Kapelle „Heller Bitter“

Café Geler
Gartenstraße-Nr. 87
Familien-Lokal · Gute Musik

Kaffee und Café · E. Müller
Gartenstraße 4
am Tauentzienplatz

„Saller“ Planos
Gartenstraße 23 · Telefon Ring 8774

Geschäftliche Rundschau mit Dauerefahrplan
Musterschutz A. Ohne Gewähr

Wamburger & Co
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN-MODEN

Durch eigene Fabrikation bieten wir jeder Konkurrenz in Bezug auf Leistungsfähigkeit die Spitze.

Herz & Ehrlich
KdF Ges.

Gartenmöbel
Holz-Eisen-Rohr

Breslau I.

GEBR. BARASCH B.H. BRESLAU
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro · Photographisches Atelier · Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster und Modenhefte

Abfahrt der Züge von Breslau-MB.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D. = Durchgangswagen.
E = Eilzug W = Werktags; S = Sonntags.

Richtung Liegnitz-Sagan und Hirschberg-Berlin. Bahnsteig 2.		Vorortzüge. Bahnsteig 3.	
Kohlfurt-Berlin: 616	Katteln	426	608
Dresden: 900 D 1142 206 322 D.	271	445	540
Halle-Kassel: 524 D.	909	1156	1145
Sagan-Berlin: 1200 D 601 E 1150 D.	Brockau		
333 D 848	525	538 W	640
Kohlfurt-Görlitz: 544 D 714 1110	350	545	518
Liegnitz: 757.	Richtung Brieg. Bahnsteig 3.		
	Oderberg-Kandrin 322 216 D	Richtung Carlsmarkt. Bahnsteig 3.	
	Myalowitz über Kandrin 608 733 751	Laskowitz-Beckern	
	540 E 632 905 1090	525 117 1125	Sonntags bis Carlsmarkt
	Oswiecim über Kandrin 1054 1145	Oppeln 640 546 818	
	Neiße über Brieg 622	Carlsmarkt 1080	

M. BERGER NACHFOLGER
Damenmäntel, Kostüme, Röcke, Kleider
Ohlauer Straße 80
Überbringer dieser Anzeige erhält einen Rabatt von 2%
neben der Weinhandlung Kempinski

S. GUTTENTAG
BRESLAU
Altküßerstraße 5, I—III

Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß

Gesonderte Kinderabteilung
Stets größte Auswahl in allen Lagern

Hch. Flebiger
Landwirtschaftl. Geräte Eisenwaren,
Haus- und Küchengeräte
Neue Schweidnitzer Straße 4 — Gegründet 1877 — Fernsprecher 5306 und 5307

Die Breslauer Brauereien
G. Kipke-Brauerei / Engelhardt-Brauerei A.-G.
Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H. / Schultzeß-Patzenhofer Brauerei A.-G.
empfehlen ihre aus edelsten Rohstoffen hergestellten

Biere

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik * Rudolf Dietrich
Breslau I, Ohlauer Straße 30.

G. Ueberschär, Ohlauer Straße 56/57, Ecke Poststraße
Telephon Ring 1043.
Likörfabrik, glasweiser Ausschank · Flaschenverkauf
Gepflegte Kipke-Biere

H. Hennig * Getreide-Dampf-Brennerei

INNENDEKORATION

Teppiche V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
BRESLAU I

Leipziger & Koessler
Neue Schweidnitzer Straße 16/17
Teppiche * Möbelstoffe * Gardinen

Hermann Leipziger
Inh.: Adolf und Walter Leipziger
Breslau I, Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der „Schlesischen Zeitung“
Fernsprecher Ring 598

Deutsche Teppiche in bewährten Pflischqualitäten
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche
Perser-Teppiche für Speise-, Herren- und Wohnzimmer
Brücken, Verbindungsstücke
Echte Tisch- und Diwandecken, Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationen, Läuferstoffe

BEKLEIDUNG

Hecht & David · Ring 21
Ecke Ohlauer Straße

Spezial-Geschäft für Seidenstoffe / Waschstoffe
Wollstoffe

Trauer-Kleidung
kauft man am besten im
Spezial-Trauer-Magazin
August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße Tel. 4010

Felix Rösel
Ohlauer Straße Nr. 75
Spezialhaus für Damen-Konfektion

„Pelzhaus“ Kallinke
Gartenstraße 88

J. Glücksmann & Co.
Ohlauer Straße 71/73
gegründet 1854
Kleiderstoffe · Konfektion

D. Marcus
Ohlauer Straße 51/54
Damenhüte
Größte Auswahl · Billigste Preise

Putzgeschäft Lilly Behr
Reuschestraße 63
Größte Auswahl in Damen- Kinder- u. Trauerhüten
Umpressen und Modernisieren schnell und billig

M. Tichauer
Reuschestraße 47
Größtes Spezialhaus für Damen-Putz

Klausner
Breslau I Ohlauer Straße 5/6